



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

217 (11.5.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419901)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesesaal und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harns, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion : : : 877
Expedition : : : 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 20 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Eingel-Nummer 6 Bfg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile : : 20 Bfg.
Aufwärtige Inserate : : 25
Die Retraite-Zeile : : 60

Nr. 217.

Freitag, 11. Mai 1906.

(Mittagsblatt.)

Die Eröffnung der russischen Reichsduma.

Der Zar und die Zarin trafen gestern Vormittag zehn Uhr von Peterhof in Petersburg ein und begaben sich von der Anlegestelle gegenüber dem Winterpalais zu Fuß in den Palast. Die umliegenden Stadteile waren stark von Truppen, die Paradeauszüge trugen, besetzt; jedoch war der ordentliche Verkehr nur wenig behindert und bewegte sich in normalen Bahnen. Vor dem Winterpalais waren Abteilungen mehrerer Gardebataillien-Regimenter aufgestellt. Von 12 Uhr ab begann sich der mächtige Georgsaal zu füllen; zunächst erschienen die Senatoren, die Generalkurie, die Hofstaaten, die Chefs der diplomatischen Missionen und der Reichsrat; zuletzt betraten die Deputierten der Soal; sie trugen die Trachten aller Teile des Reiches und aller Stände. Kurz vor 2 Uhr eröffnete aus den Vorräumen die Nationalkammer. Unter großem Vorritt erschienen die Hofstaaten; zuerst der Zar allein, hierauf die Zarin, die Zarinne und die Großfürsten. Vor dem in der Mitte des Saales aufgestellten Altar küßten die Hofstaaten das Kreuz, worauf unter Leitung der Metropolit von Petersburg, Moskau und Niew das Gebet geleistet wurde. Der Kaiser besitzte den Thron, während die Hofdamen, umgeben von sämtlichen Großfürsten und Großfürstinnen seitwärts Platz nahmen. Der Kaiser verlas mit klarer Stimme folgende kurze Begrüßungsrede:

„Die durch die göttliche Vorsehung mir übertragene Fürsorge für das Wohl des Vaterlandes bewegt mich, vom Volke erwählte Männer zur Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten zu berufen. Mit klammernem Glauben an eine heitere Zukunft Vaterlands begrüße ich in Ihnen die besten Männer, welche zu erwählen ich meinen geliebten Untertanen befohlen habe. Schwere und komplizierte Arbeiten stehen Ihnen bevor. Ich glaube, die Liebe zur Heimat und ein heiliger Wunsch werden Sie befehlen und werden Sie einigen. Ich aber werde die von mir gewährten Instruktionen unerschütterlich bewahren mit der festen Überzeugung, daß Sie alle Kräfte für den aufopfernden Dienst für das Vaterland verwenden werden, zur Klärung der Bedürfnisse der meinen Herzen nahestehenden Bauernschaft zur Aufklärung des Volkes und zur Entwicklung seines Wohlstandes, eingedenk dessen, daß für die Größe und das Wohlergehen des Staates nicht nur Freiheit nötig ist, sondern auch die Ordnung auf Grundlage des Rechtes. Mögen sich meine heiligen Wünsche erfüllen, mein Volk glücklich zu sehen und meinem Sohne einen festen, wohlgeordneten, aufklärten Staat als Erbe zu hinterlassen. Gott segne mir im Verein mit dem Reichsrat und der Duma die bevorstehende Arbeit, und möge dieser Tag die Verjüngung Russlands in moralischer Hinsicht und die Wiedergeburt seiner besten Kräfte bedeuten. Geben Sie an die Arbeit, wozu ich Sie berufen habe, und rechtfertigen Sie würdig das Vertrauen des Zaren und des Volkes! Gott helfe mir und Ihnen!“

Die Worte des Zaren wurden von der Versammlung mit Huraufschrei beantwortet. Während die Hofstaaten in derselben Anordnung wie zuvor den Saal nach dem Ausgang hin durchschritten, fiel die Kapelle des Preobraschenski-Regiments mit der Nationalkammer ein. Die Dumaabgeordneten begaben sich nach dem Schluß der Feier nach dem Laurischen Palais, um sich dort in der Eröffnungsitzung zu konstituieren.

Der ganze Weg zwischen dem Winterpalais und dem Duma-palais, den die Dumaabgeordneten zu Wagen zurücklegten, war von Volksmassen eingenommen, die zu beiden Seiten der Straße wie eine Mauer standen. Als die Equipagen mit den Abgeordneten vorüberfuhren, erschollen begeisterte Hurraufe, die sich lawinenartig zum Duma-palais weiterpflanzten. Die Abgeordneten legten die ganze Fahrt mit entblößtem Haupte zurück. Der Hauptzug der Duma im Laurischen Palais ging ein vom Metropolit abgehaltener Gottesdienst voran. Vom gestrigen Tage ab ist für den Wachdienst im Laurischen Palais, wo die Reichsduma ihre Sitzungen abhält, eine Kompanie bestimmt. Der Präsident der Reichsduma kann nötigenfalls die Kompanie zur Herstellung der Ordnung im Laurischen Palais verwenden.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 10. Mai.

Am Bundesrätischen Minister Freitag, v. Reibin haben und Staatssekretär v. Stengel.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung der Erbschaftsteuer.

Staatssekretär Freitag, v. Stengel: Im Namen der Verbündeten Regierungen habe ich zu erklären, daß sie dem Antrage Albrecht gegenüber sich durchaus ablehnend verhalten. Die Gründe, weshalb die Verbündeten Regierungen die Erbschaftsteuer für Verheirateten und Ehegatten für nicht geeignet halten, habe ich sowohl bei der ersten Beratung wie wiederholt bei den Kommissionsberatungen dargelegt. Ich verzichte darauf, diese Gründe jetzt zu wiederholen. Ich kann nur bitten, den § 2 in der Kommissionsfassung anzunehmen.

Savigny (Ztr.) schließt sich hinsichtlich des Antrages Albrecht den Ausführungen des Staatssekretärs an und hat auch sonst noch sehr wesentliche Bedenken gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage. Die Erbschaftsteuer dürfe nicht zu einer Konfiskation des Vermögens führen.

Wetzmann (natl.) stimmt im Bewußtsein der bitteren Notwendigkeit der Sanierung der Reichsfinanzen und der Erbschaftsteuer nach den Beschlüssen der Kommission zu.

Dietrich (konf.) führt aus: Die Steuer fesse in ihren höchsten einen europäischen Rekord dar: weder in Frankreich noch in England habe man derartige Höhe. Die hohe Erbschaftsteuer sei für den Grundbesitz empfindlicher als eine Einkommensteuer. Trotzdem wolle man im Reiche durch diese Steuer wieder den Grundbesitz belasten. Die Befreiung der Verheirateten und Ehegatten werde von seiner Partei einstimmig perhorresziert. Reiner wendet sich sodann gegen die gestrigen Ausführungen Verneis und erklärt, weil die Bewilligung der Steuer angesichts der Finanzlage des Reiches notwendig sei, werde seine Partei ihr trotz ihrer sachlichen Bedenken zustimmen.

Wiener (Freisg. Vst.) Wir treten grundsätzlich für die Erbschaftsteuer ein, weil wir in ihr den ersten Schritt zu den direkten Reichsteuern sehen. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab, weil er eine Konfiskation der Vermögen nach dem kommunistisch-sozialistischen Grundgedanken enthält. Wenn die Notwendigkeit einer weiteren Beschaffung von Mitteln bestände, würden wir auch für die Besteuerung der Verheirateten einstehen.

Lattmann (Wirtschöfl. Vgl.) Seine politischen Freunde stimmen trotz einzelner Bedenken der Vorlage zu. Es ist gleichgültig, ob die Steuer als eine direkte oder indirekte aufgefaßt

wird. Das Reich ist berechtigt, auch direkte Steuern zu erheben, sonst würde ich für diese Steuer nicht stimmen können. Der Antrag Albrecht ist dagegen unannehmbar.

Savigny (Ztr.) empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Die Landwirtschaft werde in Zukunft nicht einmal das zahlen, was sie bisher zahlte. Hätte man die Erbschaftsteuer abgelehnt, hätte man eine neue Steuerquelle suchen müssen.

v. Gerlach (Ztr. Vgl.) wieweil der Steuerkommission vor, sie habe überall agrarische Bevorzugungen vorgenommen. Reiner befürwortete den von ihm eingebrachten Antrag, den 10 000 Mark übersteigenden Nachschuß mit 0,1 bis 2 Prozent bei mehr als 1 000 000 Mark progressiv steigend zu besteuern.

Silbert (Wuertn.) befürwortet die günstigere Behandlung des Grundbesitzes gegenüber dem sonstigen Kapital.

Verneis (Soz.) begründet einen Eventualantrag im Falle der Ablehnung des sozialdemokratischen Hauptantrages zu § 12, die Bevorzugungen des kirchlichen Erbes etc. zu beseitigen. Nachdem noch Wotbein (Ztr. Vgl.) und Dietrich (konf.) gesprochen haben, erfolgt namentliche Abstimmung über § 12, der nach Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge in der Kommissionsfassung mit 210 gegen 40 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen wird. Der Antrag Gerlach wird abgelehnt. — Darauf werden die Paragraphen 1 bis 11 debattiert angenommen. Nachdem dann der Antrag Votbein betr. die Befreiung der Schenkungen unter Lebenden abgelehnt ist, verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. Schluß nach 6 Uhr.

* Berlin, 10. Mai. Die Steuerkommission des Reichstags setzte die Beratung der Novelle zum Einkommensteuergesetz fort, zu dem Antrage vorliegen von Kammf, Rommeln und Müller-Pulda, die weitere Ermäßigungen über die Regierungsvorlage vorsehen. Staatssekretär Freitag, v. Stengel erklärte hierzu, die augenblickliche finanzielle Lage scheine ihm nicht geeignet, auf dem Gebiete der Einkommensteuer Ermäßigungen über die Regierungsvorlage einzutreten zu lassen. Nach seinen Wahrnehmungen scheine bereits die Hochkonjunktur an der Börse im Rückgang zu sein. Auch der Ausdehnung der für die Reichs- und Staatsanleihe vorgesehenen Ermäßigungen auf die kommunalanleihen könne wegen des Ausfalls nicht zugestimmt werden. Was die völlige Befreiung der Reichs- und Staatsanleihen von dem Umsatzstempel anlangt, so befürchten die Bedenken, daß dann auf einen Ersatz der entsprechenden Einnahmehausfälle von 1 bis 2 Millionen nicht gerechnet werden könne.

* Berlin, 10. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages begann die zweite Lesung der Militärpensionsgesetze und nahm eine Resolution des Zentrums an, nach der der Reichstag die Vorannahme ausdrückt, daß die im § 4 vorgesehene Dienstunfähigkeitserklärung nicht darum erfolgt, weil der Offizier den gesetzlichen Bestimmungen gemäß eine Duellforderung ablehnt. Der in der ersten Lesung abgeänderte § 11 betr. die Verstärkungszulage für Offiziere und Mannschaften wurde in der Fassung der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Darnach fällt die für Offiziere beschlossene Erhöhung fort, dagegen sollen für die Kriegszulage Sätze von 1000 Mark für Offiziere, 800 Mark für Mannschaften und 300 M. für Unterbeamte festgesetzt werden. In § 24 wurde nach längerer Debatte der Unterschied zwischen Frontoffizieren und anderen Offizieren beseitigt, soweit dieselben später im Zivilberuf beschäftigt sind. Der zweite Teil der Vorlage

Des Widerspenstigen Zähmung.

Roman von B. Held.

(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)

„Ich glaube, Herr Rittermeister, ein Verwandter von mir hat das Vergnügen, in diesem Hause unter Ihrer Obhut zu wohnen!“
„Ach, was Sie sagen,“ bemerkte Franziska mit einem lebenswichtigen Lächeln nicht gerade geistreich! sie dachte auch gar nicht daran, etwas Hervorragendes zu sagen, ihre Gedanken beschäftigten sich immer noch viel zu viel mit dem Kathert, um dem Gespräch eine größere Aufmerksamkeit widmen zu können. Ihr Eheherr aber dachte sofort an den Geheimen vortragenden Rat im dritten Stod. Na, wenn's schließlich nicht anders ging, sollte die Erzählen den Hint bekommen!

„Wohl der Herr Geheimen Rat von — —?“ fragte er.
„Nein, nein, ein junger Mann, auch nicht!“ — der Baron wollte eben sagen, „von Adel“, hielt aber noch rechtzeitig inne — ein Vater — Herr Halber — —“

„Herr Halber“, der Hansbesitzer blühte verlegen nach seiner Frau. „Ja, Herr Baron, das ist wohl möglich, aber ich kenne meine Mieter wirklich nicht alle beim Namen.“

Franziska rettete ihn aus seiner Verlegenheit. „Herr Reinhold Halber, nicht wahr“, fragte sie freundlich und fuhr auf die Zustimmung ihres Gegenüber fort, „ja, Herr Reinhold Halber wohnt im Gartenhaus.“ Sie konnte sich nicht enthalten das Mienenpiel ihres Gatten zu beobachten. Sie sah, wie keine Augen groß auf sie blühten, als wollten sie sagen, was, der — der — der mich noch zu Tode ärgert? — —“

Aber Rittermeister erlöste die Situation rasch.
„So, so, der Herr aus dem Gartenhaus,“ er räusperte sich, „der soll ja ein recht tüchtiger Künstler sein, nicht wahr? —“
Weiter kam der Rentier in seiner Lage nicht. Seine Franziska lächelte

ihn an. „Nun, wir haben zwar nicht das Vergnügen, den Herrn zu kennen, aber — was die Leute sagen! — Herr Baron malen wohl auch?“

Dieser vermeinte, damit war das Gespräch zur Beruhigung des Herrn Rittermeister und auch zu der des Herrn Baron auf ein anderes Thema abgelenkt. Sein Neffe stand also Gott sei Dank in keinem freundschaftlichen Verkehr mit der Familie. Herr Rittermeister war in seiner Seele hochvergnügt, daß er dem säumigen Pächter noch eine Gnadenfrist gewährt hatte. Denn — — — sonst wer weiß, ob es nicht die Freundschaft des Herrn von Borweg gelöst hätte. Dieser erkundigte sich noch galant nach den Fortschritten des gnädigen Fräuleins, die jene in der Kunst mache, um dann endlich mit seinem Anliegen heranzukommen, und sich um die Hand des Kathert zu bewerben.

Herr Rittermeister fragte. Seine Gemahlin gab ebenfalls ihre Einwilligung. Sobald wie möglich wollte der Freier Hochzeit halten. Da machte Franziska einige Einwendungen.

Das Kathert wäre doch einverstanden? Ohne die könnte doch nichts ausgemacht werden. Der Baron räusperte sich verlegen. Allerdings hätte er es noch nicht gewagt, das gnädige Fräulein zu befragen — — — aber — — — Frau Franziska jubelte auf. Also war der Herr im Nationalmuseum doch Herr von Borweg gewesen. Ja, ja, diese Mädchen! ihr gegenüber hatte das Kathert doch nie gezeigt, daß sie dem Offizier gut war, und hinter ihrem Rücken — — — na ja — — — Trotzdem sollte die Hochzeit noch ein halbes Jahr hinausgeschoben werden. Das Kathert mühte doch noch lachen lernen, und Frau Franziska ließ es sich nicht nehmen, mit eigenen Händen die Aussteuer herzurichten. Das hätte ihre Mutter so gemacht, als sie Herrn Rittermeister die Hand zum Bunde reichte, und ihre Großmutter hätte ihrer Mutter — huz und gut, sie wollte mit der bürgerlichen Tradition nicht brechen.

Als Herr von Borweg sich nach einiger Zeit verabschiedete, wurde ausgemacht, man solle sich am nächsten Vormittage — der Herr Baron war eher dienlich nicht frei — irgendwo treffen.

„Nun, Herr Baron,“ meinte Franz mit gutmütiger Ironie, „vielleicht im Nationalmuseum, da kann man sich so gut ausdrücken, wir beide, mein Mann und ich werden uns schon in irgendwelche Alterrtümer vergucken. Im übrigen können Sie uns ja die interessantesten Sachen zeigen, nachdem Sie — —“

Sie unterbrach sie der Hauptmann.

„Ich muß bedauern, meine gnädige Frau, und zu meiner größten Schande gestehen, daß ich weder im neuen noch im alten Museum gewesen bin, der Dienst hat es mir bis jetzt nicht möglich gemacht, hinzugehen und es ist Ihr Verdienst, mich diese Schönheiten kennen zu lehren.“

Er sprach das mit solchem Ernst, daß an eine Lüge nicht zu denken war!

Frau Rittermeister reichte dem Offizier sprachlos die Hand zum Abschied. Also er war es nicht gewesen, der — — —

Am besten würde es doch nun sein, mit dem Kathert selber über die geheimnisvolle Sache zu sprechen. Vor dem Schlafengehen, beim Gutenachtlied sollte die Tochter berichten.

Herr Reinhold Halber hatte, nachdem er mit seinem Vater einen künftigen Grab gewechselt hatte, seine Schritte der nahen Maximilianstraße zugelenkt. Bald kam er an dem Corpsbaue der Schwaben vorbei. Die bunten Glasfenster waren halb geöffnet und aus dem gewölbten Anzeiger trübe aus jungen Weiden ein lautes Fröhlichplauschen herauf in den trüben koren Frühlingsluft. Reinhold horchte auf. Was langten die Leute nur? Er blieb ein wenig stehen. Da hörte er eine Strophe ganz deutlich:
Ein freundliches Mädchen, das redet ihn an:
Sei herzlich willkommen, du Wandermann!
Sie blüht ihm ins Auge, er drückt ihr die Hand,
Aber fort muß er wieder in ein anderes Land.“

Da wurde die Türe rasch geöffnet. Reinhold setzte seinen Weg fort. Ein leichtes Mädchen war über die männlichen Bäume des Hundsmontagsjahres gelächelt.

betz. die Marine wurde ohne wesentliche Änderungen angenom- men, ebenso der dritte Teil betz. die Schutztruppen in den afrika- nischen Schutzgebieten. Das Gesetz wurde Johann einstimmig angenommen. Daraus wurde eine Resolution Erzberger betz. eine entsprechende Anwendung der Verbesserungen der Militär- versorgungsgefehr an die Reichsbeamten und betz. die Neuordnung der gesamten Witten- und Waisenversorgung angenommen. Morgen Mannschafsgesetz.

* Berlin, 10. Mai. Die Wahlprüfungs-Kommission hat nach ziemlich langer, zum Teil sehr erregter Beratung beschlossen, die Gültigkeit der Wahl des Abg. Volkow (deutsch- kan.) zu beantragen, der in Köslin-Kolberg gegen den Führer des nationalsozialen Flügel der Freisinnigen Vereinigung Dr. Barth gewählt ist.

Deutsches Reich.

* Stuttgart, 10. Mai. (Der Gemeinderat) stimmte mit großer Mehrheit einem Antrage auf Einführung vollständiger Lehrmittelfreiheit für Volksschulen zu.

* Schleißhadt, 10. Mai. (Der Kaiser) und der Statthalter von Ost-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, nebst dem beiderseitigen Gefolge trafen heute um 9 Uhr auf dem Bahnhof St. Will ein. Die Herrschaften begaben sich im Automobil nach der Hofkronburg. Es erfolgte ein Rundgang um die Burg. Der Kaiser erkannte wiederholt den Fortschritt des Baues an und sprach dem Architekten besondere Zufriedenheit aus. Um 12 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schleißhadt, von wo kurz nach 12 1/2 Uhr die Abfahrt erfolgte.

* Berlin, 10. Mai. (Der Bundesrat) gab in der heutigen Sitzung dem Antrage Sachsen-Meinings betreffend Erhöhung des Vergütungssatzes für die Naturalverpflegung der Truppen während der vorjährigen Herbstübung im Kreise Saalfeld statt, ferner dem Antrag des Großherzogtums Sachsen betreffend Erhöhung des Vergütungssatzes für die Naturalverpflegung der Truppen während der vorjährigen Herbstübungen im Verwaltungsbezirk des Großherzogtums Sachsen, dem Antrage Preussens vom 1. Februar 1905 betreffend Ausschneiden der fiskalischen Fahrbetriebe aus der sächsischen Vinschiffahrt-Berufsgenossenschaft.

* Breslau, 10. Mai. (Die Ansiedlungskommission) hat neuerdings in Posen und Westpreußen 1610 Hektar Landgüter gekauft.

Ausland.

* Frankreich. (Die Pariser Polizei) ermittelte die Spuren des russischen Anarchisten Striga, der in einem Pariser Hotel abgestiegen war und daraus am Tage der Explosion im Bois de Vincennes verschwunden war. Er hatte sich dort unter dem Namen Sach, 21 Jahre alt, Student, aus Rußland gebürtig eingetragen. Man fand im Zimmer Ghantali Knallquecksilber und den Lohstoff des Revolvers, den Striga in der Tasche trug. Ein Kellner aus dem Hotel erkannte Striga am Leichenhaufe wieder.

— (Eine erneute Prüfung des Dreyfußpro- zesses) Im Pariser Justizpalast verlautet, daß sämtliche Kammer des Kassationshofes in gemeinsamer Sitzung alsbald nach Pfingsten die Forderung einer erneuten Revision des Dreyfußprozesses prüfen werden; der oberste Gerichtshof werde der Prüfung des Revisionsprozesses von Rennes mehrere Sitzungen widmen.

* Italien. (Der Papst) empfing den neuernannten bayerischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Herrn von und zu Güttenberg zur Ueberreichung seines Beglaubigungs- schreibens in Audienz.

— (Die sozialistische Gruppe des Paria- mente) hielt eine Versammlung ab, in der sich die Mehrzahl der erschienenen dreizehn Mitglieder gegen den General- streik aussprach.

* Rußland. (Die Parlamentsfraktion der konstitutionell-demokrat. Partei) beschloß, daß die Abhebung des Eides und die Unterzeichnung der Eides- formel nicht der Ueberzeugung der Partei widerspreche, da das darin gebrauchte Wort „Selbstherrscher“ seinem Wesen nach nicht die Bedeutung „unbeschränkter Monarch“ habe. Dem Beschluß haben sich angeschlossen 101 Mitglieder anderer links- stehender Parteien, darunter 9 aus Polen und 11 aus dem Westgebiet.

Badische Politik.

o.c. Karlsruhe, 10. Mai. (Der Gesandtschafts- betz. die Rechtsverhältnisse des Sanitäts-Per- sonals, Versteuordnung) bestimmt: Für das Gebiet des

Großherzogtums wird eine Kerkzefammer errichtet, welche ihren Sitz in Karlsruhe hat. Die Kerkzefammer ist berufen, die Besamntinteressen des ärztlichen Standes des Großherzogtums zu vertreten und bei der öffentlichen Gesundheitspflege mitzuwirken. Sie hat das Recht, innerhalb ihres Wirkungskreises Anträge und Vorstellungen an die Staatsbehörden zu richten, sie soll in allen wichtigen, die Interessen des ärztlichen Standes betreffenden Angelegenheiten gehört werden. Die Mitglieder der Kerkzefammer und deren Ersatzmänner werden von den wahlberechtigten Ärzten des Landes gewählt. Wahlbezirke sind die Kreise. In jedem Wahlbezirk ist auf je 50 Kerkze ein Mitglied und ein Ersatzmann zu wählen; für Bruchteile von mehr als 25 wird ein weiteres Mitglied und ein Ersatzmann gewählt. Wahlbezirke, in denen weniger als 50 Kerkze wohnen, wählen ein Mitglied und einen Ersatzmann. Die Wahl erfolgt auf vier Kalenderjahre und schriftlich durch Einigung des Stimmzettels an den Vorstand der Kerkzefammer. Die Zahl der Mitglieder des Vorstandes darf nicht weniger als 5 und nicht mehr als 11 betragen. Die Kammer wählt aus ihrer Mitte für die Dauer einer Wahlperiode den Vorstand und einen Vorsitzenden derselben. Die Staatsaufsicht über die Kammer führt das Ministerium des Innern. Die Kerkzefammer kann unter ihrem Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, vor Gericht klagen und verklagt werden. Sie ist befugt, die zur Deckung ihres Verwaltungsfonds erforderlichen Mittel auf die wahlberechtigten Kerkze umzulegen. Eine Beitragspflicht tritt nicht ein, soweit der Jahresbeitrag 1 Proz. des Jahreseinkommens übersteigt, daß der Beitragspflichtige aus der ärztlichen Berufstätigkeit erwirbt. Die Kerkzefammer kann Bestimmungen über die Feststellung des aus der ärztlichen Berufs- tätigkeit flammenden Einkommens treffen.

* Karlsruhe, 10. Mai. (Von unserem Karls- ruher Bureau.) Der Zweiten Kammer ging heute ein Nachtrag zum Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern Titel XVII (Verwaltungs- zweige der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues) mit dem Bericht über die von verschiedenen Beamten der Wasser- und Straßenbauverwaltung eingereichten Petitionen zu. (Ver- richterstatist Abg. Herg.) Die der Budgetkommission zur Be- handlung in Verbindung mit dem Budget der Wasser- und Straßenbauverwaltung überwiesenen Petitionen der Brücken- wärter, der Kanalschöpfwörter und des Vereins der der Großh. Oberdirektion unterstellten technischen und Verwaltungsbeamten enthalten, wie die dem letzten Landtage eingereichten Petitionen der gleichen Beamten, neben anderen Klagen wie der Bitten um Aufnahme in den Gehaltsstarif oder Einreichung an höherer Stelle des Tarifs. Deswegen dieser Wünsche ist auch die Budgetkommission des gegenwärtigen Landtages nicht in der Lage, bestimmte Einzelanträge stellen zu können, da die Revision des Gehaltsstarifs noch nicht zur Beratung steht und nach früheren Beschlüssen der Budgetkommission und der 2. Kammer der Neuordnung des Gehaltsstarifs nicht durch einzelne Änderungen oder Erweiterungen vorgegriffen werden soll. Die Budgetkommission beantragt des- halb, wie im letzten Landtag, die Petitionen der Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen. Außerdem stellt die Kommission den Antrag, die Großh. Regierung zu ersuchen: 1. Für die allgemeine Revision des Gehaltsstarifs die Befreiung des gemischten Gehaltssystems bei den Straßenmeistern, Dam- meistern und Kulturmeistern ins Auge zu fassen und insoweit zur Verhütung einer Schmälerung des tarifmäßigen Einkommens, wenn die Zahl der Tage mit auswärtigem Dienst unter dem Aufschlag 3000 bleibt, eine Schadloshaltung der Betroffenen in irgend einer zulässigen Form einzutreten zu lassen; 2. den genannten Be- amten die Ueberwachungsgebühr von M. 2.00 bei längerer aus- wärtiger Verwendung mit Uebernahmen bis zu 4 Wochen ohne Kürzung zu bewilligen und von der 5. Woche ab in angemessenem Betrag zu überziehen; 3. den Anwärtern des Straßen- und Dam- meister-Dienstes eine Gebühr für auswärtige Zehrung und Ueber- nachtung dann zu gewähren, wenn sie an einer von ihrem Wohn- ort entfernt liegenden Arbeitsstelle über Mittag zu verbleiben oder auswärts zu übernachten amtlich angewiesen werden; 4. den nach dem gemischten Gehaltssystem entlohnten Beamten während ihres (in gleicher Ausdehnung wie den übrigen Beamten ihrer Tarif- abteilung zu gewährenden) Uebernahm die Tagesgebühr (Stamm- gebühr) zu belassen.

* Karlsruhe, 10. Mai. (Der Großherzog) hat aus Anlaß des Abschusses der Arbeiten für die Rheinregulierung dem Unterstaatssekretär Pulch das Großkreuz des Bähringer Löwen, dem Wasserbauinspektor Willgerodt das Komman- deurkreuz, dem Ministerialrat v. Traut, sämtlich in Straf- burg, das Ritterkreuz erster Klasse verliehen.

* Karlsruhe, 10. Mai. (Der Kaiser) hat bei seinem hiesigen Aufenthalt u. a. folgende Ordensverleihungen verliehen: Anlässlich des Abschusses der Arbeiten für die Rhein- regulierung dem Frhrn. von Marschall den Kronenorden 1. Kl., dem Geheimrat Honfell den Stern zum Kronen- orden 2. Kl. und Geheimen Oberregierungsrat Straub den Kronenorden 2. Kl.

Wannes entzündet. Das wußte er ganz genau. Er fühlte, daß er vor dem Entweder—oder seines Lebens stand. (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Rebellen gegen „Propheet“ Dawie. Der „Fr. C.“ wird aus Chicago geschrieben: Schlimmer hat wohl kaum ein „Propheet“ ab- gewortelt als Alexander Dawie, der sich „Propheet Elias III.“ nannte und zwischen Chicago und Milwaukee die Stadt „Jion City“, das „neue Jerusalem“, gegründet hatte. Dieses „neue Jeru- salem“ hat sich dieser Tage gegen seinen „Propheeten“ empört und ihn von seinem Amt abgesetzt. Alexander Dawie tauchte vor 14 Jahren als armer Wanderprediger in Chicago auf; bald aber machte er die ganze Welt von sich reden, seine „Weis- heitungen“ wurden ihm Anhänger, die er mit seinem eminenten Ge- schäftssinn geistig ausstutete. Er baute am Michigan-See zwischen „Mier und Babel“, wie Dawie gar nicht unwichtig das biederbürtige Milwaukee und das stürbische Chicago nannte, das neue Jion auf, dessen gesamte Häuser und Fabriken im Werte von vielen Millionen vollständig auf Dawies Namen überschrieben waren; diese eigenartige Stadt wußte sich zu einem äußerst glänzenden kommunistischen Gemeinwesen empor, da die gläubigen Schöflein blindlings all ihre Hab und Gut ihrem Propheeten vermachten. Aber das Schicksal, das bis jetzt alle derartige kommunistische Gemeinden ereilt hat, traf auch hier nicht aus. Dawie ist zuletzt an Größentum; er unterwarf einen riesigen Feldzug gegen das Götzenbild Newyor, der aber mit einem kläglichen Fiasko endete, auch Berlin, die Haupt- stadt des Deutschen Reiches, wurde vor ein paar Jahren mit gleichem Mißerfolge von ihm belagert; dann ging er als Reformator nach Australien, von wo er in Summe, aber der Trübsal galt nichts in seinem Vaterlande, zuletzt machte er den vergeblichen Versuch, in Mexiko ein neues Jion zu gründen, aber die Republikaner vertrieben seine Trup, sich von ihm „retten“ zu lassen und behielten kluglich und wachsam ihre Dollars in ihren Taschen. Diese Veruche ver-

Unwetter.

* Mauer, 9. Mai. Heute zwischen 3 und 4 Uhr entlud sich ein von Südwest kommendes schweres Gewitter über unseren Ort; der wellenbrustartige Regen hat nicht unbedeutenden Schaden an Feldern und Wiesen angerichtet.

* Muffingen, 9. Mai. Gestern mittag 12 Uhr entlud sich plötzlich über unserem Dorfe ein heftiges Gewitter. Nach mehreren Wilschlägen im Walde begann ein furchtbarer, 20 Mi- nuten währender Hagel, wobei die feuerbahnengroßen Körner Hagel auf Dächern zerfälligen und die Zweige an den Bäumen, sowie Wirtensprossen an den in seltener Pracht blühenden Obstbäumen abdrückten. Während des Gewitters schien in den Nachbarorten Laubersbachheim und Webach die Sonne.

* Miesbach, 9. Mai. Ein schweres Gewitter sog heute nachmittag 3 Uhr über den hiesigen Ort. Der Wilschlag in den Stall des Adersers Schneidermann und tötete 4 Kühe.

* Madenbach, 9. Mai. Heute nachmittag zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Dichter Hagel richtete besonders an den blühenden Obstbäumen großen Schaden an. Ge- waltige Wassermassen wälzten sich durch unsere Gemarkung und ver- wüsteten Gärten und Felder. Seit 15 Jahren hat ein solches Un- wetter nicht mehr gehaut.

* Reidenfels, 10. Mai. Gestern mittag entlud sich hier ein heftiges Gewitter mit fast wellenbrustartigem Regen. Die Felder, die meistens an den Bergabhängen liegen, sind fast be- schädigt. Die Saatkartoffeln wurden teilweise sorgsam bewahrt. Man sah die Leute die Saatkartoffeln aus dem angehäuferten Sande auf der Straße auflösen. Letztere war stellenweise so überflüssig, daß sich Fuhrwerke nur mit Vorbehalt durchschleppen konnten.

* Königbach, 10. Mai. Gestern zog wieder ein schweres Gewitter über unseren Ort, schwerer noch als das Gewitter am vorigen Freitag. In manchen Gewannen wurde der Grund, besonders von den Röttern, auf den Weg geführt. Die Wassermassen wälzten sich fort, immer mehr aufnehmend, so daß die Gewann Pflücker einem See gleich. Der Bahnhof wurde beinahe überflutet, und Bahnhofs- wagt auf der Straße Königbach- Weidenheim mußte die rote Fahne hissen, um die Gefahr aufzuheben auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Auch die Schienen haben Schaden angerichtet, indem in den Weidenbergen zerfetzte Blätter und auch ganze Trübsachen auf dem Weiden bemerkbar waren.

* Geiselsberg, 10. Mai. Bei dem schweren Ge- witter, das gestern abend über unsere Gegend niederging, wurde die Witwe Meyer, als sie mit ihren drei Kindern abends 8 Uhr zu Tisch saß, von einem Wilschtrahl getroffen und sofort getötet. Die Kinder wurden durch den Schlag betäubt, erholten sich jedoch bald wieder.

* Worms, 10. Mai. Wie die „Worms. Zig.“ meldet, wurde bei dem heutigen Gewitter in fast der Raubbeere bei der Eisenbahnbrücke der 7jährige Landwirt Benhard Kamels aus Hofheim samt seinen beiden Hunden vom Wilsch erschlagen.

* Wergeltheim, 10. Mai. Bei einem gestern vormittag ausgebrochenen Gewitter ging über die Markungen Radbach und Markelsheim ein Wellenbruch nieder. Mehger Denninger von Markelsheim wollte aus dem mittigen durch den Ort fließenden Apfelbach angeschwemmte Holzmassen entfernen, als plötzlich eine ungeheure Welle herankam und den Mann trotz herbeigerufenen Hilfe mit sich fortzich. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht ge- funden.

* Elzebrunn (Ost. Bradenheim), 9. Mai. Heute nach- mittag schlug während eines heftigen Gewitters der Wilsch in die hiesige Kelter (ehemalige Zehntschauer) ein, so daß diese Feuer fing und bis auf den Grund niederbrannte. Es war das größte Keltergebäude in weitem Umkreis, der Gebäudeschaden beträgt, die ebenfalls gehörten 6 Kelterbäume eingeschmet, 22 000 Mark. Verbrannt sind 11 „Ecken. M.“ ferner mindestens 200 Wirt- ten im Gesamtwert von etwa 25 000 M.

* Gorb, 9. Mai. Gestern nachmittag entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter, das von einem schweren Hagel- wetter begleitet war. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern. Das Hagelwetter hielt gegen 10 Minuten an.

* Köln, 10. Mai. Gegen 3 Uhr nachmittag ist hier ein heftiges Gewitter mit Hagregen niedergegangen. In dem Villendorst Wapenthal ist eine Windhose aufgetreten, und zwar genau wie am 7. August 1898, in der Gärtrstraße. Die Er- scheinung dauerte wenige Minuten. Ein Teil eines Neubaus ist eingestürzt, an Dächern, Bäumen usw. ist Schaden entstanden, Menschen sind nicht verletzt worden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Mai.

* Reiche Spende. Die der „Karlsru. Zeitung“ zufolge ver- lautet, hat die Großherzogin für die Innenaustattung des vom Bobischen Frauenverein erbauten und seiner Vollendung ent- gegengehenden neuen Kinderasyls in Dürzheim den reichen Beitrag von 12 000 Mark gestiftet.

* Von dem Verzeichnis der Postanstalten in Oesterreich- Ungarn wird eine neue Ausgabe veranstaltet, die für den Selbstkostenpreis auch an das Publikum abgegeben wird. Beitel-

Ja, ja, so war das Leben. „Doch fort muß man wieder!“ Aber nein, er wollte nicht mehr. Er wollte sein Glück schon am richtigen Bittel zu lassen kriegen. Langsam durchschritt er die Arkaden des Regierungsgedäudes und wandte sich der inneren Maximiliansstraße zu. Das Vieh leiste vor sich hinmummend, schritt der Maler durch die belebte Straße. Er sah weder die hübschen Mädchen, noch die kumpelhaften Kulisöhne, die um die Zeit hier promenierte. Er sah gar nichts, sondern dachte immer nur an das Vieh. Sein Gesicht wurde immer düsterer. Wie sollte er schließlich die Anwartschaft auf das Glück haben —? Freilich verblenden täte er es endlich doch einmal. Na, vielleicht würde das Vieh —? Der innere Rahmen, um dessen willen er seinem Dauberrn die Mietschuldigkeit bleiben mußte, sollte doch wenigstens — — — ach was! Er rückte ärgerlich seinen Hut au- recht; was hatte er denn von dem Vieh! Vielleicht werden sie ihm eine Reboille geben, vielleicht wird es ein kunstfälliger, kunst- fleuener Engländer laufen. Das letztere wäre noch das beste. Aber Vieh hin, Vieh her. Schmetwegen könnte es an der Wand verkaufen. Das Vieh, sein großes Werk auf das er und seine Meister die größten Hoffnungen setzten, sein Vieh, von dem ein namhafter Künstler sogar behauptete, es werde den Mittelpunkt der Sommerausstellung bilden, das Vieh, an das er selbst sein Glück gekettet sah, was ging ihn die Leinwand überhaupt noch an, seit sie von der Zerp- angenommen und in dem Rahmen, für den er sein liebes Vieh geopfert, sein Kellner verlassen hatte. Raum daß er noch ordentlich essen konnte. Ja, diese Rahmenhändler! — — — Aber selbst wenn der mühsamste Hunger die Eingeweide des Künstlers zerfleischt hätte, er gedachte nicht des Geldes, das ihm sein Werk etwa mit Hinkaufsmitteln zurückgeben würde, er dachte nur an ein kleines bezugs- würdiges Vieh, das er vor acht Tagen zum erstenmal gezeichnet hatte, und dessen Erscheinung als die hoch- seligste von allen nicht wieder von ihm weichen wollte. Er dachte sich wirklich verliebt. Das mußte er sich immer sagen. Dabei legte er in Gedanken einen großen Nachdruck auf das Wort „wirk- lich“. Es war kein Strobfener, welches das Herz des jungen

schlangen oder Willonen, und darum ging bei seinen Streichen die Geduld und das Gedulgegefühl zu Ende. Man wartete erl nicht ab, bis Dawie aus Mexiko heim kam — etwas Bange hatte man doch noch in Jion vor dem Diktator — sondern berief unter dem „Oberaufseher“ Wolbia eine Generalversammlung ein, an der auch Dawies eigener Sohn sich beteiligte. „Elias III.“ einfach ab und — was das Schmerzlichste für Dawie an der ganzen Geschichte ist — erklärte ihn des gesamten Eigentums für verlustig. Als Dawie unterwegs die Abfegungsbefehle erhielt, raste er vor Wut und beschwor alle furchtbaren Strafen des Himmels auf die Abtrünnigen herab, aber bis jetzt ist noch kein Stein, Red und Schreiel auf Jion City herabgefallen. Jene Befehle löst an deut- lichkeit nichts zu wünschen übrig, sie beschuldigt Dawie der „Etyca- dagan, Neudelel, Xyanniel, Unrechthigkeit und Belweiberei“ und fordert: „Lieben Sie sich ruhig zurück, denn weitere Ein- mischung würde vollständige Entfaltungen veranlassen, sowie Re- bellion und gefährliches Vorgehen.“ So schreiben Dawies Anhänger dem Dawie, dem sie bis vor kurzer Zeit blindlings ergeben waren, dessen Wort ihnen oberstes Gesetz und Offenbarung war. — Damit ist dieser „Jionismus“ in Amerika abgetan.

— Der „Salomander“. Ein ungelaunder Beser schreibt der „Mannh. Zig.“ zu der jüngst (auch von uns, D. Red.) gegebe- nen Erklärung der feierlichen Reinkhetemonie, die ihm zu gelehrt scheint, folgende allerdings wesentlich einfachere Erklärung: Der Gebrauch des Wortes „Salomander“ im genannten Sinn ist noch meiner Ueberzeugung dadurch entstanden, daß in früheren Jahren, wenn der Erstgärtner seine Kommilitonen aufforderte, gemeinsam mit ihm auf irgend eine Pers- n oder ein Ereignis zu trinken, er dies mit den Worten tat: „Sau! ma alla miteinander!“ Es ist Jionen ja bekannt, daß gar häufig Ausdrücke, die sich oft wiederholen und etwas lässlich sind, abgehört werden. Ich erinnere nur daran, daß der Berliner „Boo“ sagt statt Zoologischer Garten, an die offiziell preisgekrönten Worte: Hut, Kutscher, awien, Um so mehr ist es erklärlich, daß die angegebenen Worte bei dem häufigen Ge- brauche in das einzige Wort Salomander zusammengezogen wur- den, als ja bekanntlich bei denjenigen Gelegenheiten, bei welchen

lungen auf Privatemplare wollen umgehend schriftlich dem Postamt 1 mitgeteilt werden.

Sum bevorstehenden Wechsel in der hiesigen Polizeidirektion... Herr Polizeidirektor Schäfer hat vor einigen Tagen einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

Militärische Übung. Mittwochabend bezog eine Kompagnie des 9. Infanterie-Regiments im Rheinischen Quartier...

Militärische Erfindung. Die das „Heidel. Ztbl.“ Wet. gelang es einem Einjährigen der 7. Kompagnie des Heidelberger Bataillons...

Der Postbericht für den Sommerdienst 1906 ist erschienen... Der Postbericht enthält die zuverlässigsten Angaben über den Abgang und die Ankunft der Posten...

Ein Musikkorps der hiesigen Freiwilligen Feuerwehrt hat sich, wie wir erfahren, gebildet.

Deutscher Verband für Frauenstimmrecht. In der gestern hier stattgehabten Versammlung wurde bekannt gegeben...

Dem Ehren-Ausschuß des VII. Deutschen Athleten-Verbandsfestes gehören an die Herren Oberbürgermeister v. d. Ehrenpräsident; Geh. Regierungsrat Lang; Polizeidirektor Schäfer...

Band der technisch Industriellen Beamten. Wie wollen wir verfahren, an dieser Stelle nochmals auf die angekündigte Versammlung hinzuweisen...

Zur Erbauung von Borsbrunnen. Dem Bürgerausschuß wird demnächst eine Vorlage über die Erbauung der Borsbrunnen...

Veranlassung zum Gebrauche dieses Wortes gegeben ist, im Laufe des Abends die Gewandtheit der Jungensbewegungen zu lehren... Die Kirche zu vermieten. In Vorderau bietet sich dem Reisenden...

ständig, in Fortfall kommen, was wiederum einer Ersparnis von ca. 1 1/2 Millionen Mark gleichläme.

Lust- und Sonnenbad. Viele fleißige Hände haben an der Vergrößerung und besseren Ausgestaltung dieses sozial-hygienischen Instituts gearbeitet...

Ueber Otto Reutter, der ab 16. Mai im hiesigen Apollo-Theater gastiert, schreiben die „Bremer Nachrichten“: „Otto Reutter, der König der deutschen Humoristen...“

Aus Ludwigshafen. Auf dem Neubau der Walzmühle fiel gestern nachmittags aus dem 3. Stocke ein Stein auf den Kopf...

Schlägerei. Bei einem Wortwechsel in der Wirtschaft von Weierlein in der Mittelstraße schlug gestern Abend der Tagelöhner H. Gärtner dem Kautschu-Handelmann ein Bierglas auf den Kopf...

Motomobils des Weiter am 12. und 13. Mai. Für Samstag und Sonntag ist noch immer vorwiegend trockenes und auch zeitweilig aufgeweichtes Wetter bei fortgesetzter warmer Temperatur zu erwarten.

Polizeibericht vom 11. Mai.

Unfälle: Von einer Droschke überfahren wurde am 8. d. M. ein 5 Jahre altes Mädchen vor dem Hause P 4, 1.

Ein Zusammenstoß eines Automobils mit einem Straßenbahnwagen erfolgte gestern Abend auf den Planken zwischen D 1 und E 1, wobei ersteres beschädigt wurde.

Verhaftet wurden 3 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Mainz wegen Urkundenfälschung verfolgter Tagelöhner...

Aus dem Grossherzogtum.

Schwellingen, 11. Mai. Wie in den letzten Jahren, so trafen auch gestern nachmittag wieder der Großherzog und die Frau Großherzogin hier ein...

Sport.

Hundesport. Wie alljährlich, so findet auch dieses Mal wieder am Himmelfahrtstag (14. Mai) in Schwellingen eine einwöchige Schau von Hunden aller Rassen und Spezialschau deutscher Schäferhunde statt...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 10. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Bengler. Vertreter der Groß- und Kleinsten: Herr Amtsanwalt Dr. Wolfhard.

kontrolliert wurde. Das machte er sich zu nütze. Von den größeren Beträgen, welche er an die im Auslande weilenden Konten der Fabrik zu senden hatte, behielt er jeweils einen Teil für sich.

Mannheim, 9. Mai. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor v. Boldorf. Vertreter der Groß- und Kleinsten: Herr Amtsanwalt Ullrich.

Zwölf Angeklagte versammelten sich im Anlagensraum, die Mehrzahl noch schulpflichtige Jungen. Die ältesten sind die 19 und 18 Jahre Schiffsjungen Hch. Mathes und Peter Engel.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik.

Die diesjährigen Prüfungsaufführungen der Hochschule für Musik, welche am 9. April mit der Wiedergabe von Mozarts „Hauerknecht“ begannen, nahmen gestern im Saale des Verharbushauses ihren Fortgang.

Hohentwiesenspiele.

Wie der „Geg. Erz.“ zu melden weiß, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser im Laufe des Sommers einer Aufführung der Hohentwiesenspiele anwohnt.

Carill-Kiffers Oper „Der Vogt aus Mühlstein“ hatte bei ihrer Erstaufführung in Freiburg i. Br., wie von dort gemeldet wird, einen starken Erfolg.

Der Kaiser Denkmal-Betrieb. Mit dem Schnellbau von Denkmälern ist, wie wir in Berliner Blättern lesen, Berlin immer noch in der Welt voran. Die Monarchie, die in der nächsten Zeit ihrer physischen Gestaltung entgegensteht, betragen gerade — ein Ruhend. Die zwölf verbleibenden sich folgendermaßen: Vor dem königlichen Schloß werden auf den am Hauptgarten be-

Stimmen aus dem Publikum

An die Verwaltung des Friedrichsparks.

Zeit langer Zeit besuchte ich am verflohenen Sonntag Nachmittags wieder einmal das Konzert im Friedrichspark. Trotz Wieder-

Eine Barfrenadin.

Herr Redakteur!

Die in ihrer Leistungsfähigkeit tadellose Bürgerschule verlangt von den siebenjährigen Knaben, welche die zweite Klasse besuchen, entschieden zu viel des Guten.

Arbeiterbewegungen.

Berlin, 10. Mai. In der Hamburger Bürgerschaft haben die Sozialdemokraten eine Interpellation eingebracht wegen der Unterbringung von Arbeitswilligen auf Schiffen.

Hamburg, 10. Mai. In der heute in Altona abgehaltenen, von etwa 2000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung der streikenden Seeleute von Hamburg und Altona wurde der Beschluß gefaßt, weiter zu streiken.

Leipzig, 10. Mai. Eine Versammlung von 3000 Buchbindergehilfen erklärte die Aussperrung der Buchbinder als Tarifbruch der Unternehmers.

Paris, 10. Mai. Heute nachmittags schlugen etwa 50 Ausständige die Tore des Fabrikgebäudes der Telephongesellschaft ein.

Mailand, 11. Mai. Der allgemeine Ausstand wird hier als beendet angesehen. Es werden bereits die Zeitungen, die morgen wieder erscheinen sollen, gefaßt.

Rom, 11. Mai. Der allgemeine Ausstand ist hier, in Turin, in Bologna, Parma und Ancona beendet. Überall herrscht nach den letzten kümmerlichen Tagen wieder Ruhe.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 10. Mai. Der langjährige württembergische Gesandte v. Soben, der jüngst das fünfzigjährige Diplomatenjubiläum feierte, ein Stiefvater des bayerischen Reichspräsidenten.

Berlin, 11. Mai. Die Budgetkommission des preuß. Abgeordnetenhauses berät die Gesetzgebung betr. die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Beteiligung des Staates am Bau von Kleinbahnen.

Berlin, 10. Mai. Die Berliner Stadtverordneten beschloßen mit 79 gegen 31 Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung über den sozialistischen Antrag betr. Einführung der von den Antragstellern ausgearbeiteten Bestimmungen über Arbeits- und Lohnverhältnisse der Stadtarbeiter.

Berlin, 10. Mai. Dem Reichstage ging eine Resolution der Freiw. Volkspartei zu, den Reichstanzler zu ersuchen, dem Reichstag baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen betr. die Verbesserung der Vermögens- und steuerrechtlichen Verhältnisse der Arbeiter.

Chemnitz, 10. Mai. Heute vormittag rannte beim Galopp im Walde das Pferd des Leutnants v. Lehmen vom Kaiser-Wanzenregiment gegen einen Baum.

Breslau, 10. Mai. Oberleutnant Georg Nietzer und Leutnant E. Schmeidler, beide in Berlin, haben den Retrovorkonten-Revan für 1000000 M. gekauft und eröffnen ihn im Herbst als Breslauer Schauspielhaus.

Madrid, 10. Mai. Hier aus Ceuta eingetroffene Depeschen melden die Besinnahme mehrerer spanischer Fischerboote durch maroccanische Rippiraten.

Petersburg, 10. Mai. Als der Zar auf seiner Kaiserjacht „Alexandra“ in Peterhof eintraf, verließ er vor der Nikolausbrücke seine Jacht und begab sich in einen kleinen Dampfer direkt nach der Peter und Paul-Festung.

Warschau, 10. Mai. Als eine 500köpfige Arbeitermenge mit 2 roten Fahnen die Wolgaborstadt durchzog, kam ihnen eine Kofolenabteilung entgegen, die mit Revolvergeschüssen von Seiten der Arbeiter empfangen wurde.

Riga, 10. Mai. Im Sessan im Kurland wurden 5 Landwächter und ein Landpolizist bei dem Versuch, Verhaftungen vorzunehmen von Revolutionären ermordet.

Saigon, 11. Mai. Der König von Kambodscha schiffte sich hier zu einer Reise nach Frankreich ein.

Washington, 10. Mai. Der Staatssekretär des Krieges, Taft, hat als Vorsitzender der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz 50 000 Dollars, die von der Gesellschaft vom Roten Kreuz in Japan für die Kollektanden in San Francisco ausgedruckt worden sind, angenommen.

Die Unruhen in Natal.

London, 10. Mai. Das über die Unruhen der Eingeborenen von Natal veröffentlichte Manifest enthält eine an den Kolonialminister Lord Elgin gerichtete Depesche des Gouverneurs Mac Callum vom 28. Februar, die darauf hinweist, daß die Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika die Eingeborenen sehr übermäßig machen und das Selbstvertrauen der Eingeborenen in allen Teilen Südwestafrikas heben.

Der türkisch-ägyptische Grenzstreit im englischen Unterhand.

London, 10. Mai. Rupert (Liberal) fragt, ob die türkischen Truppen sich zwei Monate lang in Tabak befunden hätten, ehe die Regier sie dort entbedt hätten, ferner ob die ägyptischen Truppen zur Zeit die Insel Farun, die die Türkei als ihr Gebiet beansprucht, besetzt hätten.

Die russischen Grundgesetze.

Petersburg, 9. Mai. Die Resolution des Kabinetts-Longreffes, die durch die Veröffentlichung der Grund-Gesetze veranlaßt wurde, lautet: „Am Vorabend der Eröffnung der Reichsduma beschloß die Regierung, dem russischen Volke eine Herausforderung auszuwerfen.“

Zur Eröffnung der russischen Reichsduma.

Petersburg, 10. Mai. Die erste Sitzung der Duma wurde vom Staatssekretär Frisch mit einer Rede eröffnet, in der er darauf hinwies, daß die gewählten Volksvertreter, welche zu begrüßen ihm die Ehre zufalle, durch das Grundgesetz über die Errichtung der Duma die volle Möglichkeit erhalten zur Einbürgerung der Gesetzmäßigkeit und unerschütterlicher gesetzlicher Ordnung.

Gefängnis. Die Polizei gestreute die Menge, wobei etwa 10 Personen verletzt wurden. Der Polizeimeister sowie mehrere Polizisten erhielten Steinwürfe.

Geschäftliches.

Verbandstoffe, Irrigatore, Eisbeutel, Soxhlet's Milchkochapparate, Betteliegstoffe kauft man in nur bester Qualität: Drogerie zum Waldhorn, C. U. Ruoff, D 3, 1.

61985(2)

Volkswirtschaft.

Erhöhung der Eisenpreise. Auf der in Köln abgehaltenen Sitzung der Vereinigung der Rheinisch-Westfälischen Eisenwerke wurden der Rhein-Westfäl. Hg. zufolge die Eisenpreise für das Jahr 1905 um 7% für 1000 Kilo erhöht.

Die neue Wiesbadener Stadtbahn ist gleichfalls gescheitert. Der vorgestrige Submissionstermin ergab nämlich kein die Stadtverwaltung befriedigendes Resultat und es soll daher weiter verhandelt werden.

Nachmarkt in Mannheim vom 10. Mai. (Künftiger Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwild: 382 Kilo: a) feine Wild (Polm. Wild) und beste Sauglader 100-00 M., b) mittlere Wild und gute Sauglader 95-00 M., c) geringe Sauglader 90-00 M., d) ältere geringe Sauglader (Kreiser) 80-00 M., e) Sauglader: a) Maikammer und jüngere Maikammer 80-00 M., b) ältere Maikammer 75-00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wieschafe) 70-00 M., 592 Schweine: a) vollfleischige vereineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70-00 M., b) fleischige 60-00 M., c) gering entwickelte 68-00 M., d) Sauen und Eber 60-00 M., es wurde bezahlt für das Stück: 000 Kilo: 0000-0000 M., 000 Arbeitstier: 000-0000 M., 00 Pferde von Schlachten: 00-000 M., 00 Zucht- und Ruheloh: 000-000 M., 00 Stück Maikammern: 00-00 M., 27 Milchschafe: 300-450 M., 248 Ferkel: 20,00-27,00 M., 11 Ferkel: 12-25 M., 2 Hühner: 3-5 M., 0 Kammern: 00-00 M. Zusammen 1251 Stück. Handel im allgemeinen lebhaft.

Brüssel, 9. Mai. (Nachbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Volendam“, am 28. April von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Witgetreid durch das Passage- und Reise-Bureau Gunde & Grentlau Koch, in Mannheim, Bahnhofsplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Witgetreid durch H. J. G. Gaitinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konfessioneller Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationen, Datum (6, 7, 8, 9, 10, 11), Bemerkungen. Rows list various locations like Rottweil, Weinsheim, etc.

Seantwortlich:

für Politik, Kunst, Belletristik und Vermischtes: Fritz Kapfer, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Axel Nyström, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Straßer. Druck und Verlag der Dr. O. Quaschning Buchdruckerei. G. u. S. G.: Direktor Ernst Müller.

Der systematische Ruin der Wäsche kann die Zeit genannt werden, in der leider noch immer viele Frauen ihre Wäsche waschen, indem sie die verschiedensten scharfen Waschlösungen anwenden, welche die Leinwand und andere Stoffe direkt ruinieren.

Hauptniederlage nur erstklassiger Fabrikate. Alle Arbeiten für Amateure prompt, gut u. billig. M. Kropp Nachf., D I. verlinz. Konstr. Spezialgeschäft für Photographie. Inh. G. Springmann, acad. gepr. Fachmann. Es wird jederzeit gerne kostenlos Rat u. Hilfe erteilt. 64127(1)

Sommersprosseneröme nach ärztlicher Vorschrift, vielfach erprobt per Dose & M. 1.- empfiehlt 62494. Telephon 1754. Felkan-Apotheke, G. u. S.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. 57783. Überall erhältlich.

Darmstädter Möbellabrik. Bedeutendstes Einzelhandels- und Großhandelsunternehmen Deutschlands, 900 Zimmer, einrichtungen stets lieferbar, vorrätig. Man verlange Preisliste und Abbildungen. 1123

Statt besond. Anzeige.
Jda Zucker
Henry Cassmann
 Verlobte.
 Mannheim. Paris.

Mannheim Planken P 8, 14, II

RUDOLF MOSS

Für pünktliche Binszahler
 verschied. Böden auf 11. Anpothete zu 5% gelohnt. Off. unter J. 735 F. N. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tücht. Ingenieur,
 geford. Alter, mit reichen Erfahrungen, sucht besond. Beschäftigung neuer Erfindung in gut eingeführtem Werk Ober-Oberrhein

15—20,000 Mk.
 vom Selbstbinder, voll. Ausbildung einer G. m. b. H. mit 3 Teilhabern.
 Offert. sub N. 128 F. N. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Vertreter
 gegen Provision oder feste Gehaltung für eine in allen Kreisen sehr erfolgreiche Maschine gesucht. Bewerberinnen, welche Verträge abschließen, baldigst zu verbriefen. Offert. unter S. L. 3419 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Ein neu eingerichtetes Sägewerk
 mit Hochgang, Vollgatter, Kreissägen mit Hobelmaschine zur Kistenfabrikation, Holzhandlung, Lohnschnitt ist

zu verpachten
 auf 1. oder 15. Juli; die Wasserkraft ist neu angelegt und ist immer konstant mit 12—15 HP. Das Sägewerk befindet sich in verkehrsreichem Städtchen und Umgebung und bietet für einen solid. u. fleißigen Geschäftsmann eine günstige Gelegenheit, zu einer angenehmen Existenz. Es wollen sich jedoch nur erstrebende Liebhaber melden, welche über Mittel von 8—10,000 Mark verfügen. Dem Pächter wäre eventl. Gelegenheit geboten, später das Werk käuflich zu übernehmen. 5064
 Gell. Angebote erb. sub. S. E. 3143 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Haasenhein & Vogler AG
 Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 21.

Alle renommierte Radfabrik hat für Deutschland zum Vertrieb von

Zapon- und Spiritus-Lacken
 tüchtig, bei den einschlägigen Industriellen gut eingeführt

Reisenden
 gegen hohen, festen Gehalt u. Lager-Spesen. Ausdrückliche Bewerbungen u. Referenzen an S. N. 349 an Haasenhein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8. 2028

Unterricht.

Handelshochschule Institut Bücher
 D G, 4
 Unterricht in sämtl. kaufm. Fächern für Damen und Herren Einzelunterricht! Handels- und Wechselrecht durch Akademiker! Ia. Referenzen. — Prospekt gratis. — Eintritt tägl.
Fr. von Bloedau
 Instituts-Vorsteher.

English Lessons
 Specialty: 2569- Commercial Correspondence.
R. M. Eliwood, E 1, 8.

Französisch
 riterin zu Souff und in Familie. 8945
 Wab. Schmidt-Benkert, H. 11, 1111

Französisch Ecole française
 P 3, 4. 36118

Student stellt in allen Sprachen energische Nachhilfe. 9875
 Röh. O. S. 1. 2. Et. links.

Verloren
 Montag Radfahrer in M 1 fahrlässig gestochener Samt- breif verloren. Bezugsbes. geg. Belohnung in M 4, 12, 3. Et. 9775

Vermischtes.
PODSZUS
 Redakteur d. Geistes- Zeitung Seite 64
 J. J. Mannheim Park-Hotel

Heirat.
 Religiös katholisch Mädchen wünscht sich mit einem braven katholischen Mann, Bewerber nicht angeheiratet, baldigst zu verbriefen. Offert. unter J. W. Nr. 4577 besond. f. Mannheim.

Englisch Lehrling
 Dr. 9878 an die Exped. d. Bl.

Vereins-Zimmer frei.
 Neue Schlange, P 3, 12.
Monogram- und Kunst-Stickerie
 Zeichen-Atelier
 Willh. Hantle, S 2, 2.
 Telefon 2804. 36411

Damen
 Huden streng bisfr. liebeo. Aufnahme bei deutl. jährl. Gehalt a. 2.; kein Scheitern, kein Barmanu erforderlich. **Nancy-Franke, Fr. Baer, rue Pasteur 88.** 8908

Maschinen-Strickerei.
 Strümpfe werden neu, sowie auch angefr. prompt und billig bei
Elise Jäger
 Kullenzing 64, 3. Etod.

Stähle werden gut und billig geflochten. Dieselben werden gegen Postkarte im Hause geliebt.
L. Schmidt, S 6, 5.

Das Applanzen v. Falkous
 u. sowie Dekorationen jeder Art überaus billig
Jakob Fuhr,
 Gärtner beim Abt. Schloß- und Viehhof, Blumenstraße Schwabingerstraße 96. Tel. 3704.

Sanarienvogel
 (Weißer) zugezogen. 9899
 Nachschauen Bollstraße 35.

Ankauf
Gold u. Silber
 jede Art alten edlen Schmuck sowie Brillanten
 und sonstige Wertgegenstände zu den höchsten Preisen angekauft in der Werkstätte für Gold u. Silberarbeiten von
Hch. Solda, O 1, 13.
 Gut erhalt. gez. Damenrad (mit dem Marke) ist zu verkaufen. Offert. unter J. B. 9902 an die Exped. dieses Blattes.

Sinstampfpapier
 Bücher, Akten
 unter Garantie des Vollkomment, sowie alte Papier, Lumpen u. Arntschabfälle, Kl.-Sten. Zint, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, sowie alle Sorten Metallabfälle, faulst zu den höchsten Preisen
Wilh. Kalin
 Tel. 1336. O 3, 16.
 Auf Wunsch wird jedes Quantum abgeholt.

Sinstampfpapier
 (mit Garantie des Vollkomment), alte Metall, alle Sorten, Eisen u. Kupfer faulst E. Wiedler, Talbergstr. 30
 Geleg. Kleiner u. großer faulst u. verkauft.
Georg Dambach, T 2, 2.

Wanderer-Radrad,
 erst 1/2 J. gefahrt, ist fantastisch preiswert zu verkaufen. Zu erfragen T. 6, 28, 4. Etod. 9877

Schlafzimmer-Einrichtung
 mit Spiegelschrank, hell poliert, sofort billig, unanwendbar zu verkaufen.
E. 1, 12, im Jüttenententah.
Spiegel und Panzerbild
 billig zu verk. Tel. G 7, 36, part. 12—2 Uhr. 9904

Gebrauchte kleinerer Spiegel
 abzugeben.
 Angulstra. O 4, 6b. 9906
 Ein gebrauchter
Küchenschrank
 und ein Fahrrad billig zu verk. Pfälzergrundstraße 24, 2. Etod. links. 9904
 Zwei junge Pferde, ein 3-jähriger zu verk. 9883
 Kleinfeldstraße 40, 2. Et.

Harmonium
 gebr. 2 Spielt. verk. preisw. 9728
 Schmitt, G 3, 19a.

Groß-Schreibstift
 in 100 Stück zu bill. 9772
 zu verk. S. 6, 18, 2. Et. r. 9772

Zu verkaufen:
 ein großes, hart abgebr. Schaufel, auch als Turm eingrichtet, 3 einf. Türen, samt Beschlag, um den Preis des Holzwerkes. **Sedenheimerstr. 23, H. 9887**

Spiegel und Panzerbild
 billig zu verk. Tel. G 7, 36, part. 12—2 Uhr. 9904

Gebrauchte kleinerer Spiegel
 abzugeben.
 Angulstra. O 4, 6b. 9906
 Ein gebrauchter
Küchenschrank
 und ein Fahrrad billig zu verk. Pfälzergrundstraße 24, 2. Etod. links. 9904
 Zwei junge Pferde, ein 3-jähriger zu verk. 9883
 Kleinfeldstraße 40, 2. Et.

Gesucht
Bauschlosser
 tüchtige u. zuverlässige findend dauernde Stellen bei hohem Lohn. Den Anmeldungen sind Zeugnisse beizulegen. Reiseentschädigung. 9039

J. Kaiser,
 mechan. Schlosserei.
 (Schweiz) Solothurn. (Schwarz.)

Guten Verdienst. Zum Verkauf Patentartikel, welches keiner Nachahmung weichen in jeder Lage gefahrt wird, in die Frauen, Mädchen und Herren. In meinem Samstag, 10. Sonntag von 3 Uhr ab 9. Duerstr. 29, Restaurant J. G. Weidlich, 9897

Hausbursche
 jüngerer per sofort gesucht. 9896
 Kamenstraße 15, Baden.

Maschinen-
Schreiberin,
 perfekt in Stenographie mit schöner Handschrift gesucht für abends von 7—8 Uhr täglich.
 Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüche unter H. N. Nr. 9897 an die Exped. d. Bl.

Mädchen
 für Hausarbeit
 gesucht. Offert. d. Red. f. Schwabingerstr. 97. 9897

Verkäuferinnen
 aller Branchen per 1. Juni oder später gesucht. Ang. u. Nr. 1890 an **Daube & Co., Adm.** 1260

Tüchtige Heidermädchen
 für Blüten, Heidermädchen u. lot. in's Haus gesucht. Offert. unter Nr. 9843 an die Exped. d. Bl.

Geacht. Weidmädchen, die im Hause Wäsche ausbessert.
 C 4, 2b, II Etod. 9906

Schulentassener
Mädchen
 mit guter Handschrift für leichte Bucharbeiten gesucht. Schickung schriftlicher Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9894 an die Exped. dieses Blattes.

Für 1. Juni oder früher sollst. 8. laubende Mädchen für leichte Hausarbeit und zu groß. Kindern gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden.
Kaiserstr. 1, 1, 2. Et. 9898

Stenographen
 für Hausarbeit
 gesucht. Offert. d. Red. f. Schwabingerstr. 97. 9897

Lehrlingsgesuche.

Schlosserlehrling
 gesucht. H 7, 32.

Stellen suchen.
 Pensionierter Beamter, 39 J. alt, sucht dauernde Stelle als Hausmeister, Bureauhilfer, Einflüssiger oder sonstigen Dienstverrichtungen.
 Rab. in der Expedition d. Bl.
 Ein mit sämtlichen Kontorarbeiten vertrauter
junger Mann
 sucht per sofort oder später Stellung.
 Offerten unter E. W. 93 postlagernd Barmen.

Haushälterin
 Witwe, 38 Jahre, sucht Stelle in besserem Hause.
 Frau Gipper, T 1, 18.

Ein gebild. Fräulein (Franz. Schweizer) sucht Stelle als Stubenmädchen od. Gesellschaftsdame. Offert. unter Nr. 9892 an die Exped.

Geüb. Fräulein (multiling.) sucht Stelle als Kindermädchen. Offert. unter Nr. 9891 an die Exped.

Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen, gestrichelt als Küchenmädchen. 9909
Jungbursche 25, Baden.

Mädchen sucht Stelle als Köchin, gut auch Waschen und Bügeln. J 3, 17, 5. Et. 9907

Ein Mädchen, ge. Alter, mit gut. Zeugnis, sucht Stellung zu einem Herrn od. jung. Ehepaar, eventl. per. Köchin. Stellenamt. **Mühlstr. P 2, 11.** 9908

Mietgesuche.

Junger Mann sucht in gebildeter Familie gut möbl. Zimmer mit vollständiger Pension 1 u. 1 1/2. Mal. Gegend in der Nähe des Stadtplatzes erwünscht. Offert. unter L. G. 9890 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Parierzimmer, für 1. u. 2. Person, sofort zu mieten ge. Offert. mit Preisangabe an A. K. Behauptung Mannheim. 9891

Von jenem Herrn wird ein äußerst ruhiges Zimmer, möbliert oder unmobliert am 1. Juni zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 9890 an die Exped. d. Bl.

Wohnung von 5—6 Zimmern gesucht in der Nähe des Hauptbahnhofs oder im Rheinviertel, Württemberg. Preisangabe mit sonstigen Details unter Nr. 9899 an die Exped. d. Bl.

In der Nähe des Hauptbahnhofs gesucht ein möbliertes Keller oder Loggia zum mieten gesucht. Offert. unter Nr. 9895 an die Exped. d. Bl.

Siegfr. Labandter Nachf.
 Inh.: Max Gumpert
 in der
Herren-Konfektion
 in
Mannheim
 jetzt voran. jetzt
G 2, 1a Marktplatz G 2, 1a

Heirat.
 Tücht. Geschäftsmann, 38 J. alt, welcher schon mehrere Jahre sein Gesch. mit großem Erfolg in eigenen Hände erweist, sucht pün. prof. Lebensgefährtin. Alter, mit ca. 10—15,000 Mark Vermögen. Vermählung, verheiratet. Discretion zugesichert und verlangt.
 Offert. unter L. G. K. 9889 besond. f. Mannheim.

schriftl. Arbeiten?
 Offert. unter Nr. 9890 an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Wer übernimmt in der freien Zeit (ev. Abends)

Welche hochberz. acht. Dame würde einer Kom. mit Kindern einen geb. Kindermädchen od. ein. bei bill. überlassen. Gütiger Brief erd. u. No. 9891 an die Exped.

Geldverkehr.
Sofort 10,000 Mark
 an erster Stelle auf prima Landobjekte von Selbstbesitzer gesucht. Offert. unter Nr. 9899 an die Expedition d. Bl.

3 neue Fahrräder,
 2 gebr. Fahrräder, 2 neue Nähmaschinen, 1 gebr. Nähmaschine, 1 neue Schuhmacher-Maschine unter Preis zu verk. N 3, 14.

Pianino
 gut erhalten, billig abzugeben.
K. Ferd. Heffel, O 3, 10.

Verkauf.
Villenbaupläne
 in jeder Größe mit genehmigten Plänen, in schön. Lage Heidelberg, 1/2 km in 850 M. mit allen nötigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter No. 9897 an die Exped. d. Bl.

3 neue Fahrräder,
 2 gebr. Fahrräder, 2 neue Nähmaschinen, 1 gebr. Nähmaschine, 1 neue Schuhmacher-Maschine unter Preis zu verk. N 3, 14.

Pianino
 gut erhalten, billig abzugeben.
K. Ferd. Heffel, O 3, 10.

Stellen finden.
 Ein schulentassener
braver Junge
 mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen, auf ein techn. Bureau für leichte Schreibarbeiten sofort gesucht. Derselbe erhält gleich Verablung. Selbstgesch. Bewerbung mit Schulzeugnissen. Abschriften unter Nr. 98815 an die Expedition dieses Blattes. 98815

Fahrbursche
 von 18—20 Jahren in Maschinen-beruf gesucht. 9887
 A 1, 6, Baden.

Stellen finden.
 Ein schulentassener
braver Junge
 mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen, auf ein techn. Bureau für leichte Schreibarbeiten sofort gesucht. Derselbe erhält gleich Verablung. Selbstgesch. Bewerbung mit Schulzeugnissen. Abschriften unter Nr. 98815 an die Expedition dieses Blattes. 98815

Gewandte
Stenotypistin
 per 1. Juni gesucht.
 Offert. mit Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 36305 an die Exped. d. Bl.

Sieziges Engros-Geschäft
 sucht eine
Comptoiristin
 die flott rechnen, perfekt Stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann.
 Offert. unter Nr. 98811 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden.
 Ein schulentassener
braver Junge
 mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen, auf ein techn. Bureau für leichte Schreibarbeiten sofort gesucht. Derselbe erhält gleich Verablung. Selbstgesch. Bewerbung mit Schulzeugnissen. Abschriften unter Nr. 98815 an die Expedition dieses Blattes. 98815

Strohöhüte
 empfehle in grösster Auswahl
 nur hochmoderne diesjährige Sachen
 zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen.
 Herrenöhüte von 80 Pfg., Knabenöhüte von 40 Pfg. an.
Franz Jos. Heisel
 Planken, P 1, 12, neben Schmolter
 H 1, 7, Breitstrasse
 J 1, 2, Breitstr. T 1, 6, Breitstr.

